

Tischvorlage zu TOP..... der Sitzung des Kreisausschusses am 07.05.2008

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 29.04.2008 zur „Analyse der Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft durch eine geänderte Wiedernutzbarmachung des Tagebaus Inden II“

Mit Datum vom 31.03.1995 genehmigte das Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalens den Braunkohlenplan Garzweiler II. Dieser sieht vor, dass das bei Beendigung des Tagebaus Garzweiler II verbleibende Restloch als See zu gestalten ist. Die Seebefüllung soll 40 Jahre nach Beendigung der Auskohlung im Tagebau Garzweiler II abgeschlossen sein und erfolgt durch Wasser aus dem Rhein. Der Restsee Garzweiler ist somit rechtlicher Bestandteil der Braunkohlenplanung.

Hiervon unabhängig sind die Planungen zum Restsee Inden. Für den Bereich des Braunkohlenplanes Inden II war ursprünglich die Verfüllung des Tagebaubereiches vorgesehen. Die Anlage eines Restsees statt der Verfüllung setzt eine Änderung des rechtsverbindlichen Braunkohlenplanes Inden II voraus. Dies erfordert eine umfassende Prüfung der geänderten Grundvoraussetzungen sowie der Auswirkungen auf die verschiedensten Belange, u. a. zum Flächenbedarf der Landwirtschaft, zur Wasserqualität sowie zu den rechtlichen und finanziellen Bedingungen bei der Bewirtschaftung des Sees.

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksregierung Köln die Studie „Analyse der Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft durch eine geänderte Wiedernutzbarmachung des Tagebaus Inden“ an die Prognos AG in Auftrag gegeben. Die Studie beschäftigt sich mit der Regionalwirtschaft der Region des Indelandes bzw. des Kreises Düren und der Fragestellung, welche Wiedernutzbarmachung des Tagebaus Inden II realisiert werden soll (Freizeitsee oder Verfüllung gem. bestehendem Braunkohlenplan Inden II). Aus der Zielsetzung der Studie ergibt sich die Beschränkung auf die Inderegion. Der Rhein-Kreis Neuss gehört nicht zur Inderegion und ist daher von der Studie nicht unmittelbar betroffen.

Die Studie der Prognos beschäftigt sich lediglich am Rande mit der Konkurrenzsituation, die sich zu den größeren Restseen von Hambach und Garzweiler ergeben könnte. Sie verweist allerdings darauf, dass sich durch die Restseen die Chance bietet, die regionsübergreifende Wahrnehmung der Seenlandschaft als Ganzes und das Image des gesamten Standortes zu erhöhen (z. B. gemeinsame großräumige Vermarktung unter einer Dachmarke). Im Ergebnis der Untersuchung der Konkurrenzstandorte weist die Studie auf den in sehr ferner Zukunft liegenden Endzustand (Restsee Garzweiler 2085) hin. Aufgrund des sehr späten Füllungsendes kann im Rahmen der Studie keine Detailberechnung im Hinblick auf eine mögliche Konkurrenzsituation bzw. Synergieeffekte durchgeführt werden. Rückschlüsse für den Rhein-Kreis Neuss sind aus dieser Studie daher nicht zu entnehmen.